

Maritime Security & Defence

Herausforderungen der maritimen Welt

Hans Karr

Die SMM (Shipbuilding, Machinery & Marine Technology – leading international maritime trade fair Hamburg; alte deutsche Bezeichnung: Schiff Maschine Meerestechnik) ist eine internationale Fachmesse, die alle zwei Jahre in Hamburg durchgeführt wird. (s.a. SMM S. 40)

Neben dem Ausstellungsbereich in den 13 Messehallen wurde ein umfangreiches Kongressprogramm mit wechselnden Schwerpunktthemen angeboten. Mit dem Maritime Future Summit (Zukunftstrends) fand erstmals eine eigene Konferenz zum Thema Digitalisierung und Smart Shipping statt. Digitalisierung war auch Schwerpunkt in den drei weiteren Konferenzen der SMM 2016 zu den Themen Umweltschutz, Offshore sowie maritime Sicherheit und Verteidigung.

Mit letzterem Themenbereich befasste sich die zum sechsten Mal auf der SMM stattfindende Konferenzveranstaltung MS&D (international conference on maritime security and defence). Die rund 100 Teilnehmer aus 29 Ländern, darunter zahlreiche hochrangige Vertreter von Seestreitkräften, Küstenwachen und Industrie, beschäftigten sich intensiv mit den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen der maritimen Welt. Schwerpunktthemen waren die Sicherheit der internationalen Seewege und der maritimen Infrastruktur, der Einsatz von Marinestreitkräften bei internationalen Krisenoperationen, die digitale Sicherheit bei der Bedrohung durch Cyberattacken und neue Trends in den Marinetechнологien. Aufgeteilt war die Konferenz in eine „Plenary Session“ und in die beiden Panels „Naval Operations“ und „Naval Technology“.

In seinem Eingangsreferat gab der Stellvertreter des Inspektors der Marine und Befehlshaber der Flotte und Unterstützungskräfte, Vizeadmiral Rainer Brinkmann, einen Überblick über die weltweite maritime Sicherheitslage und ihre Auswirkungen auf den Auftrag und das stark gewandelte Aufgabenfeld der Marinen und der Küstenwachen. Es umfasst den Kampf gegen Piraterie, maritimen Terrorismus, illegale Migration und Schleuserkriminalität sowie die Durchführung von Rettungsoperationen im Mittelmeer. Aber auch die Überwachung von Fischerei und der Schutz

der Meeresumwelt gewinnen ebenso an Bedeutung wie der Schutz vor den asymmetrischen Bedrohungen und vor den Aktivitäten nichtstaatlicher Akteure.

Bob Nugent, Vizepräsident des amerikanischen Beratungsunternehmens AMI International (American Maritime Intelligence), gab einen Ausblick auf künftige Trends auf dem Marinemarkt. Dabei spielen Patrouillenschiffe (Offshore Patrol Vessel, OPV) eine Schlüsselrolle, weil sie für immer mehr Küstenstaaten eine flexible und kostengünstige Alternative zu Kampfschiffen darstellen, wenn es um die Überwachung und den Schutz der vorgelagerten Wirtschaftszonen geht. Auch Fregatten und Zerstörer haben bei den Marinen eine Vorrangstellung bei den Beschaffungsvorhaben. Nicht zu vergessen die U-Boote. Mit ihrer Fähigkeit zu verdeckten Operationen und ihrer weitreichenden Sensorausrüstung sind sie optimale Einsatzmittel für die Aufklärung und die Überwachung von Seegebieten. Weltweit sind immer mehr Marinen bestrebt, ihre vorhandene U-Boot-Flotten zu modernisieren oder mit der erstmaligen Beschaffung von U-Booten neue Kapazitäten aufzubauen. Für die nächsten beiden Dekaden prognostiziert Nugent den Bau von über 350 (!) Einheiten mit Beschaffungsschwerpunkten im asiatisch-pazifischen Raum sowie im Mittleren Osten und Nordafrika.

In den beiden Panels wurden die Themenschwerpunkte Naval Operations, Piraterie, Drogenschmuggel, Cybercrime sowie Planung und Konzeption von Marineschiffen diskutiert.

Dabei ging es auch um die Organisation regionaler Netzwerke von Marinen, um asymmetrischen Bedrohungen wie der Piraterie besser begegnen zu können, die weiterhin eine starke Bedrohung für die Handelsschifffahrt bleibt. Zwar hat sich die Lage vor Somalia durch die massive Präsenz von Seestreitkräften und dank hoher Investitionen der Reeder in Sicherheitskräfte und Schutzausrüstungen etwas entspannt. Im Golf von Guinea, entlang der afrikanischen Ostküste, im Arabischen Meer und in den Meerengen von Südostasien ist die Bedrohung durch Piraten hingegen nach wie vor hoch. Michael Howlett, Deputy

Director des International Maritime Bureau ICC-Commercial Crime Services, gab in seinem Beitrag einen Überblick über die Entwicklung von Angriffen durch bewaffnete Gruppen und zeigte mögliche Lösungsansätze auf.

Marineschiffe sind Vorreiter in den Bereichen der Hochtechnologie und der Digitalisierung. Doch die moderne Technologie macht die Schiffe auch anfällig für Hackerangriffe. Dietmar Hilke, Direktor Cyber Security bei Thales Deutschland, beleuchtete in seinem Vortrag, inwieweit sich speziell Marineeinheiten vor der Bedrohung durch sogenanntes Cybercrime schützen können.

Parallel zur Konferenz stellten zahlreiche Werften, Zulieferer und Dienstleister aus dem maritimen Sicherheitssektor in den Ausstellungshallen ihre innovativen Lösungen vor – darunter führende Unternehmen wie Friedrich Lürssen Werft, Abeking & Rasmussen, thyssenkrupp Marine Systems und German Naval Yards Holding.

Wegen der besonderen Bedeutung des Themas wurde zudem eine eigene Themenhalle konzipiert. Hier präsentierten zahlreiche Hersteller ihre Lösungen zur Piratenabwehr. Gezeigt wurden Konzepte für Schutzräume an Bord, ballistische Schutzsysteme, modulare Wand- und Türelemente als zusätzliche Sicherungen von Außenschotten, Bullaugen und Fenstern sowie schusssichere Verglasungen von Brückenfenstern. Auch die Deutsche Marine zeigte in der Themenhalle Präsenz. Allerdings war die thematische Auslegung des Ausstellungsstandes mehr auf die Nachwuchswerbung als auf die Darstellung der Fähigkeiten, Möglichkeiten, Mitteln und Aktivitäten der Deutschen Marine im Aufgabenbereich Maritime Security & Defence fokussiert.

Weiterhin informierte in der MS&D-Themenhalle die Hamburger Wasserschutzpolizei, stellvertretend auch für ihre Kollegen aus den anderen Küstenländern, über ihre Aufgaben und ihre Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der Seesicherheit. Mehr auf „Safety“ als auf „Security“ ausgerichtet war der Stand des BSH (Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie), das für die navigatorische Sicherheit in den deutschen Küstengewässern zuständig ist. ■